

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 26 (1919)
Heft: 14

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Baumwoll-Buntspinnerei.

Originalbeitrag von Karl Honegger, Textil-Ing., Zürich-Wollishofen.

(Nachdruck verboten) — (Fortsetzung)

Die Wahl des Rohstoffes für Melangen muß mit Rücksicht auf die Grundfarbe und den Aufstrich erfolgen, beide Teile müssen für Prima-Garne immer vollkommen frei sein von Unreinigkeiten, so daß in der Wahl der Klasse mehr auf die Reinheit und Farbe, wie auf Stapellänge gesehen werden muß.

Sehr gefürchtet sind auch hier die Nissen und Nester aber auch die Spleisen (schwarze, schwer abgängliche Holzfasern) sind ungemütliche Gäste, und es rentiert sich daher, wenn man für die Melangen in der Klasse der dafür verwendeten Baumwolle lieber etwas höher geht oder mindestens einen Teil in höherer Klasse wählt.

Es finden sich wunderbarer Weise oft unter einer Partie middling oder fully middling mehrere Ballen, welche ganz gut zu Melangen ausgesucht werden können, und so wird der Buntspinner auch zuweilen in die Lage kommen, daß von bereits zurückgesetzten Partien weniger höherer Klasse einige gute Ballen zugeteilt und von der guten Partie einige zurückgesetzt werden müssen. Deshalb muß trotz vorheriger Probe und Einteilung, beim Mischen nochmals kontrolliert werden. Die reinweiße, glänzende, gut ausgereifte Faser, gibt auch eine schöne klare, — eine graue tote Faser hingegen eine glanzlose, trübe Melange. Eine wenn auch gute, aber gelbliche Baumwolle trübt die Melierung, besonders wenn sie als weißer Grundton verwendet wird. Gut ausgereifte gelbliche oder bräunliche Baumwolle darf daher *nur als gefärbt* für Melangen Verwendung finden. Spezial-Melangen mit besonderem Effekt, z. B. schönem Wollcharakter, Streifen, Noppen u. s. w. sind, in großen Partien gesponnen, sehr lohnend. Die Melange mit Wollcharakter ist, wenn richtig zusammengestellt, von einer Wollmelange vom Auge kaum zu unterscheiden.

Betreffs der *Unreinigkeiten* gelten für Melangen dieselben Regeln und Erfahrungen wie für gebleichte und Uni-Garne; auch hier sind die schwarzen, auch zuweilen grünlichen Nissen und die unreifen Nester gefährliche Uebel, welche trotz größter Vorsicht und Spinnkunst alles verderben können. Die schlecht durchgefärbten Nester fallen schon in der losen gefärbten Baumwolle sehr unangenehm auf, aber noch größer ist der Schrecken im Garn selbst. Wie oft sah ich das Gespenst kommen und konnte mir doch nicht helfen, da mir einfach ein besserer Rohstoff nicht zur Verfügung stand.

Was nützen mir 100 Ballen good Middling, wenn die ganze Partie nicht ausgereift und eine weitere Partie nicht vorhanden war. Daher ist ganz besonders in der Buntspinnerei die *Möglichkeit der Auswahl* von großer Bedeutung. Vielfach wird der technischen Leitung oder dem Färber der Vorwurf gemacht, trotz guter Baumwoll-Klassen keine einwandfreie Ware herstellen zu können, oder gelinder gesagt, „es sei wieder einmal nicht aufgepaßt worden.“ Ich führe das im Interesse beider Teile an, der Vorwurf von Seiten des Vorgesetzten kann vielfach zutreffend sein, aber nur, wenn zur Zeit der Mischung bzw. zur Zeit der Färbung eine bessere Auswahl des Rohstoffes vorhanden war. Dieser Umstand läßt sich nachträglich zuweilen schwer nachweisen,

da bis zum Spinnen oder gar bis zur Reklamation oft viele Wochen verstreichen und von der betreffenden, dazumal vielleicht einzigen Partie keine Balle mehr vorhanden ist. Selbstredend wird ein etwas unerschrockener, gewissenhafter und vor allem vorsichtiger Leiter sofort bei der Auswahl der Ballen über das zu „Erwartende“ Meldung machen, damit über das „Wie und Was“ gesprochen werden kann. Es ist in solchen Fällen überhaupt immer besser, man hat „das Herz auf der Zunge“, auch wenn man selbst den Bock geschossen hat. Das Gewitter im eigenen Hause wird nie so stark, als wenn es nachträglich durch die Kundschaft oft künstlich noch verstärkt wird und die Firma wird vielfach vor Schaden, auf alle Fälle aber vor Unannehmlichkeiten bewahrt. Hier ist die strenge Einteilung und Kontrolle ebenfalls von großer Wichtigkeit; man muß sofort bei Eingang der neuen Ballen verschiedener Partien (Zeichen) nach Platzverhältnis mehrere Ballen, je 5—10 Stück, aufschlagen, entweder zur Hälfte geteilt hinlegen, oder wenn zu wenig Platz zu zirka $\frac{1}{4}$ aufrollen, so daß man auch die innere Schicht prüfen kann, denn es kommt oft vor, daß der Ballen oben gut aussieht und nach innen zu immer schlechter wird. Dann nimmt man das Baumwoll-Taschenbuch und führt auf: Datum, Zeichen (X. P. U.), Klasse, Lieferant, Stapel (Länge, Kraft, Egalität), Farbe, Reinheit, Reife und eventuell Verwendungszweck. Diese Notizen können nachträglich sorgfältig in das Baumwoll-Ausfallbuch eingetragen werden.

Der Meister oder der Arbeiter, welcher die Mischung zu überwachen hat, führt ein Mischungsbuch sowie ein Buch für die Stöcke, welche für die Rohspinnerei, die Färberei, die Bleicherei oder die Melangen bestimmt sind. Sehr zu empfehlen sind die Notizen in folgender Aufstellung (St. = Stock, B. = Ballen, Kom. = Kommission).

Stockbuch:

14./1. Bleichstock	3 Ballen KLR
Stock 21 10 B.	7 „ VRT
Abfälle I	225 kg.
14./1. Farbstock	2 Ballen KLR
St. 22 10 B.	2 „ SVK
Abfälle I	300 kg.
15./1. Melange (roh)	2 Ballen SVK
St. 23 10 B.	2 „ KLR
	6 „ PS
15./1. Rotfäz II. (roh)	10 Ballen OJM
St. 24 30 B.	20 „ ASU
Abfälle II	650 kg.

Mischungsbuch:

17./1. Dkl. graumeliert	704	750 kg.
Kom. 352 45 Proz. Diamantschwarz	St. 3	337,5 kg.
20 „ grünlichgrau L	„ 312	150,0 „
35 „ Roh	„ 22	262,5 „
Abfälle	704	75,0 „
		825,0 kg.
17./1. Mako-Imit.	107	1200 kg.
Kom. 357 50 Proz. Roh für Melange	St. 23	600,0 kg.
30 „ Makogelb	„ 7	360,0 „
20 „ Kämmlinge vorkard.	„	240,0 „
Abfälle	107	120,0 „
		1320,0 kg.